

lösung betrachtete? Ich möchte diese Frage eher bejahen als verneinen.

Auch dem Protonotar Konrad von Geisenheim, der bisher die königliche Landfriedenspolitik geleitet hatte, wird die Stallung nur wenig gefallen haben, teils wegen der de-facto-Anerkennung der Städtebünde, teils wegen der Ausschaltung des Königs, beides Vorgänge, die den Traditionen Karls IV. gänzlich zuwiderliefen.

Anders mochte der Kanzler als deutscher Reichsfürst in der Stallung ein Mittel sehen, das unter Wahrung des Friedens den Fürsten die führende Rolle im Reich erhielt.

Vollsten Grund zur Zufriedenheit mit der Heidelberger Stallung hatte Pfalzgraf Ruprecht I. Durch seine Friedenspolitik hatte er seine Stellung beim König befestigt; die Stallung aber schien ihm ein geeignetes Werkzeug für eine Politik, die die Stärkung des kurfürstlichen und besonders des pfälzischen Einflusses auf die Reichspolitik erstrebte. Die Heidelberger Stallung war sein Erfolg.

Von Heidelberg aus begab sich der König in sein neu erworbenes Herzogtum Luxemburg, wo er bis Ende November nachweisbar ist¹⁾. Bei den mannigfachen Geschäften, die teils das Land Luxemburg²⁾, teils die Angelegenheiten einzelner Reichsstände betrafen, unterstützten ihn als vornehmste Helfer der Herzog von Teschen³⁾ und der Bischof von Bamberg⁴⁾. Abgesehen von einem wenig nachhaltigen Eingreifen in die vom Schisma zerrütteten Verhältnisse der Nachbarbistümer Metz und Verdun zugunsten der Urbanisten⁵⁾ bewegte sich die Reichspolitik in den Bahnen der

¹⁾ Lindner I S. 433.

²⁾ Ebd. S. 237f.

³⁾ ¹Unterfertigungen in luxemburgischen Sachen: Wurth-Paquet, Table chronologique des chartes et diplômes de l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Règne de Wenceslaus II. Publications de la société archéologique du Grand Duché de Luxembourg 25 (1870) S. 13—21 Nr. 18, 28, 29, 31, 33, 36, 53, 63. In Sachen einzelner Reichsstände: Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 42 S. 426 Nr. 410—413. Zürich StA. Urkk. d. Stadt Nr. 180. Mitt. a. d. St.-A. Köln 9 S. 37 v. 15. Okt. Mon. Boica 43 Nr. 226 (Westfäl. Landfriede für Würzburg). RTA. 1 Nr. 252 (Schisma). — Helmke S. 14.

⁴⁾ Unterfertigungen in luxemburgischen Sachen: Wurth-Paquet in Publications 25 S. 16—21 Nr. 39—41, 51, 54, 61. Verkooren, Inventaires des chartes et cartulaires du Luxembourg 4 (1917) Nr. 1370, 1371. In Sachen einzelner Reichsstände: Forsch. z. dtsch. Gesch. 2 S. 151 Nr. 221. Straßburg UB. 1 6 Nr. 226. Lüdike Nr. 2467, 2468; Pelzel 1 S. 158 v. 23. Okt. für vorderösterreichische Städte.

⁵⁾ Lindner I S. 235; 238. N. Valois 2 S. 300; 302.